

Wie in Buchs die Kunst aufs Velo kam

Wunschreportage XV: Els Gassmann, Künstlerin, leidenschaftliche Velofahrerin und Vizepräsidentin des Radquers in Dagmersellen

Ein wunderschöner Oktobernachmittag in Buchs. Auf der einen Seite der Dorfstrasse ein Teil des Hofes der Familie Gassmann, auf der anderen die Scheune und das rosarote Steinhaus im italienischen Stil. Zwei der vier Kinder von Els Gassmann stellen sich gleich selber vor, Elisabeth und Juli, Bernadette und Maurice sind hinter der Scheune, wo sie sich letzte Woche eine Hütte gebaut haben. Els Gassmann selber steht lachend unter der Türe, ruft den Kindern noch ein paar Anweisungen nach und lädt dann zu Kaffee – mit oder ohne Schnaps? – und zu einem Stück frischen Lebkuchen. Eine typisch schweizerische Szene, wäre da nicht der leichte Akzent, zwar kaum hörbar und schwer einzuordnen. Das liege daran, dass sie im Süden von Holland aufgewachsen sei, im Grenzgebiet, sagt Els Gassmann, und dort habe man schon Deutsch gelernt. Schweizerdeutsch habe sie immer schon lernen wollen und habe das dann auch relativ schnell geschafft während der Zeit im Service in Luzern, damals, als sie in die Schweiz gekommen sei. Sie habe doch Land und Leute kennenlernen wollen, bevor sie heirate. Aber wie kommt eine Holländerin dazu, nach Buchs zu heiraten?

Als Bauerstochter ist sie aufgewachsen in Holland, hat eine Ausbildung als Sozialarbeiterin absolviert und war dann im Rahmen eines internationalen Landjugendaustauschs ein Jahr in Schweden. Ihr jetziger Mann nahm auch an diesem Programm teil. Nein, falsch, er war damals in Amerika. Getroffen haben sie sich an einem Ehemaligen-Treffen. Nein, einmal mehr daneben, so schnell ging's dann doch wieder nicht. Da waren noch andere Treffen, sie war mal in der Schweiz, dann in Paris als Jugenddelegierte bei der Allgemeinen Versammlung der Unesco. Als es dann darum gegangen sei, in Holland eventuell eine Stelle anzunehmen, für die sie aber für drei Jahre hätte unterschreiben müssen, da habe sie sich entscheiden müssen. Und sie entschied sich für die Schweiz, hat geheiratet, dann kamen die vier Kinder. Die hatte sie sich gewünscht, habe schon immer einen vollen Küchentisch gewollt! Und jetzt ist sie also Mutter und Bäuerin.

In der Freizeit, das heisst am Abend, fährt sie leidenschaftlich gern Velo und widmet sich ihren Textilbildern und Aquarellen. Und diese beiden Hobbies verwebt sie im wahrsten Sinn des Wortes. Sie gehört dem Veloclub Dagmersellen an und ist seit einem Jahr als Vizepräsidentin im OK des Internationalen Radquers Dagmersellen, welches am Stefanstag stattfindet. Und dafür möchte sie schon etwas Werbung machen, sagt sie lachend. Das Radquer feiert dieses Jahr sein 20jähriges Jubiläum, da seien internationale Grössen am Start. Dazu werde Beat Breu auch am Start sein in seiner letzten Saison als Radquersfahrer. Die Kunst in all dem? Im Rahmen dieses Radquer-Jubiläums wird sie ihre Textilbilder und Zeichnungen ausstellen. Nicht allein, sondern zusammen mit Kris Westwood, einem kanadischen Quermeister. Die Ausstellung

«Für das Radquer in Dagmersellen will ich etwas Werbung machen.»

heisst «Quer-Plus». Kris Westwood wird Bilder zeigen aus seinem Leben als Querfahrer, Els Gassmann nebst ihren Textilbildern auch Ansichten von Dagmersellen. Die Bilder kann man übrigens zwischen dem 15. und



Els Gassmann mit der guten Aussicht über Buchs und den Kindern Elisabeth (10), Juli (9), Bernadette (7) und Maurice (5).

17. Dezember im Rössli in Dagmersellen und am 26. Dezember dann in der Sporthalle am Internationalen Quer betrachten.

Und wie sie zur Kunst gekommen sei? Angefangen hatte alles in Holland. Sie machte damals ihr Praktikum als Sozialarbeiterin in einem Kunstinstitut. Anstelle von Lohn durfte sie gratis Kurse besuchen in Textilarbeiten, Zeichnen, Fotografie und Keramik. Sie hat sich dann vor allem auf die Textilbilder konzentriert, obwohl gerade diese Sparte ein Stiefkind der Kunst sei. Es werde als Handwerk betrachtet, nicht wirklich als Kunst, meint sie. Ihre Bilder lassen sich schlecht erklären, man muss sie sich ganz einfach selbst ansehen. Sie arbeitet in verschiedensten Techniken, bemalt Seide, um sie dann in feinsten Stichen von Hand zu übersticken. Da

findet sich eingearbeitetes Tüllmaterial, ausgezogene und wieder eingearbeitete Seidenfäden, Aussparungen, Verflechtungen, da und dort lassen sich sogar Teile von Abfallsäcken erkennen, aber nur, wenn man darauf hingewiesen wird! Seidenmalerei allein genüge ihr nicht, sagt sie, sie müsse das noch ausarbeiten. Genauso geht es ihr mit der Aquarellmalerei.

«Textilbilder sind ein Stiefkind der Kunst.»

Auch da kann sie ein aquarelliertes Bild nicht einfach so stehen lassen; sie überarbeitet es mit tausend kleinsten Tuschkpunkten und Strichen, was den Bildern dann ein ganz spezielles Gepräge gibt. Ausgestellt hat sie schon oft

Wunschreportage

Die Surseer Woche portraitiert heute die in Buchs wohnende Els Gassmann. Im Mittelpunkt der nächsten Reportage wird der Wunsch von Els Gassmann, ihren Mann Knutwiler Landwirt Arnold Gassmann stehen.

und vielerorts. Sie verbringt Stunden über diesen Bildern, nie könnte sie was schnell machen, sagt sie. Sie lebt mit ihren Bildern leben können.

«Wem meine Bilder gefallen, soll sie auch erwerben können»

So werden denn auch die Preise für die Bilder dem Zeitaufwand angemessen sein. Aber ihr geht es sowieso nicht darum, dass jeder, dem ihre Bilder gefallen, sich auch ein solches erwerben kann! Die Inspirationen zu den Bildern findet sie überall, oft während der Arbeit auf dem Feld und im Garten und vor allem auch beim Velo fahren. Das macht sie auch nach dem Abend, und abwechslungsweise mit ihrem Mann, solange die Kinder klein sind. In Buchs gefällt es ihr heimlich gut. Sie ist froh, dass es wieder einen Dorfladen gibt, den Chäsi, das belebe das Dorf. An der Schule ist ihr wichtig und seit diesem Jahres ist sie in der Schule mit den Anfangsschwierigkeiten? Nein, Buchser seien Neuzuzügern gegenüber sehr offen. Im übrigen werden sie auch schnell aufgenommen, wenn man sie über offen sei. Und die Landschaft gefällt ihr und inspiriert sie. Sie hat denn auch eines ihrer Bilder «Aussicht» und zeigt einen Ausblick was überhalb des Dorfes auf die Berge. An diesen Ort kommt sie auch langsam wächst. Ja, sie ist glücklich hier in Buchs und möchte nie